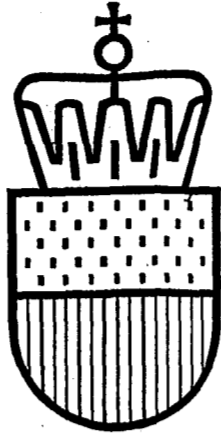


Liechtensteiner Volksblatt

Bezugspreise: Inland und Schweiz jährlich Fr. 18.—, halbjährlich Fr. 9.50, vierteljährlich Fr. 4.80. Ausland jährlich Fr. 36.—, halbjährlich Fr. 18.—
Bestellungen nehmen entgegen: Die Postämter und die Verwaltung des «Liechtensteiner Volksblatt» in Vaduz, Altenbachstrasse, Tel. (075) 2 19 37, Postcheckkonto 90 - 2988 St. Gallen, Redaktion: Vaduz, Commerzhaus, Telefon (075) 2 13 94. Druck: Buchdruckerei Gutenberg, Schaan, Liechtenstein



Amtliches Publikationsorgan

des Fürstentums Liechtenstein

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeter-Zeile: Anzeigen Reklame
Inland 12 Rp. 30 Rp.
Schweiz 15 Rp. 35 Rp.
Übriges Ausland 17 Rp. 40 Rp.
Anzeigenannahme: Für das Inland, Verwaltung in Vaduz, Telefon 2 19 37
Für das Rheintal, die Schweiz und das übrige Ausland «ASSA» Schweizer
Annoncen A.C., St. Gallen, Telefon (071) 22 26 26 und übrige Zweiggeschäfte.

AZ Vaduz, Dienstag, 3. November 1964

Erscheint Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Samstag

98. Jahrgang — Nr. 167

Bewegte Konzilsdebatte über Probleme der Ehemoral

113. Generalkongregation wurde am Freitag durch Mehrheitsentscheid abgebrochen

Rom (Kipa) Die bewegte Konzilsdebatte über Probleme der Ehe und Familie wurde in der 113. Generalkongregation am Freitag mit elf weiteren Wortmeldungen fortgesetzt und dann durch Mehrheitsentscheid abgebrochen. Das Konzil vertagte sich bis zum 4. November wegen Allerseelen und dem 3. November, an welchem Tag das jährliche Requiem für die verstorbenen Kardinäle abgehalten wird. Dafür tritt das Konzil auch am Samstag, den 7. November, zusammen.

Die Schwierigkeiten des Ehelebens stellen eine der Hauptsorgen der heutigen Seelsorge

Gewerbliche Wirtschaft

Der deutsche Handwerkskammertag in Hannover

Der grosse wirtschaftliche Aufschwung Deutschlands nach dem Kriege ist zu einem guten Teil der glänzenden und bewährten Kammerorganisation der deutschen Wirtschaft zu verdanken. Wie in Frankreich, Luxemburg und Oesterreich und übrigens auch in Liechtenstein bestehen in Deutschland seit Jahrzehnten die Wirtschaftskammern von Industrie und Handel und des Handwerks. Sie sind öffentliche Körperschaften, denen jeder Wirtschaftstreibende angehören muss. Sie handeln im übertragenen und im eigenen Kompetenzbereiche.

Als die Amerikaner im Jahre 1945 die Gewerbeordnung und die Kammerorganisation in ihrer Zone ausser Kraft setzten, war es eine der ersten Aufgaben des neu erstandenen Bundestages, im Jahre 1953 Gewerbeordnung und Kammergesetz wieder in Kraft zu setzen.

Sämtliche Abgeordneten des Bundestages erhoben sich bei der denkwürdigen Abstimmung über die Wiedereinführung der Wirtschaftskörperschaften in feierlicher Form zu ihrem Ja.

Es waren damals noch sechs Parteien vertreten. Nur die vier kommunistischen Abgeordneten blieben sitzen. Das gesamte Parlament wusste um die Bedeutung der Vorlage und stimmte einmütig und eindrucklich den altbewährten Gesetzen zu.

Der deutsche Handwerkskammertag 1964 in Hannover war eine Rückschau der Tätigkeit der 45 deutschen Handwerkskammern. Er erhielt seine weltanschauliche Standortorientierung durch einen Vortrag von Prof. Dr. Dr. Röpke aus Genf und behandelte u.a. die Novellierung der deutschen Handwerksordnung.

Vertreter der Bundesregierung, der niedersächsischen Landesregierung, Vertreter der Wissenschaft und des Rechtes referierten über Themen des Handwerks und Gewerbes. Mit Zuversicht und Ernst wird in Deutschland in der gewerblichen Wirtschaft gearbeitet. Die deutschen Handwerkskammern, nach deren Vorbild auch unser Gewerbe organisiert ist, leisten einen wesentlichen Beitrag zum Erfolg des deutschen Handwerks.

Ihre Aufgaben sind wie bei uns gesetzlich umschrieben. Führung der Handwerksrollen, Mitarbeit bei der Gesetzgebung, Gutachtertätigkeit, Ausbildung, Weiterbildung und Gewerbeförderung sind die wesentlichen Arbeitsgebiete auch der deutschen Wirtschaftskammern. Die umfangreichen Jahresberichte der deutschen Handwerkskammern beweisen ihre Leistungen. Die Körperschaften der gewerblichen Wirtschaft sind im Volke fest verankert, und niemand würde in Deutschland wagen, daran zu rühren. Dasselbe gilt übrigens für Oesterreich, für Frankreich, für Luxemburg. Und in der Schweiz werden wir um unsere umfassende Organisation des Gewerbes beneidet.

Diese Tatsachen soll unser Volk gut und sicher im Gedächtnis behalten, wenn es gilt, sich auch bei uns zu entscheiden, eine altbewährte Organisation gegen Unfug zu verteidigen. (Korr.)

dar, erklärte der niederländische Kardinal Alfrink. Keine menschliche Schwierigkeit, so groß sie auch sein möge, dürfe jedoch die Kirche dazu verleiten, das göttliche Gesetz zu ändern und es an die menschliche Schwachheit anzupassen. Die Kirche halte Opfer und Verzicht für Wesensmerkmale des christlichen Lebens und könne nicht der sogenannten Situationsethik nachgeben. Die Fortschritte der Anthropologie und vor allem das vertiefte Wissen um den Unterschied zwischen rein biologischer und menschlicher Sexualität ließen jedoch berechnete Zweifel zu an der Gültigkeit des Prinzips, die zeitweilige oder vollkommene Enthaltung stelle die einzige Lösung der Eheprobleme dar. Eine Entscheidung der Kirche in diesen Fragen sei vielleicht noch nicht reif, doch müsse das Konzil allen Gläubigen die Gewissheit geben, daß sie eine Antwort auf ihre Fragen bekommen werden. Alfrink regte die Errichtung einer ständigen Kommission aus Fachleuten an, die alle neuen Entwicklungen der Wissenschaft beobachtet und aus der Sicht der Moral wertet.

Unerhört in der jahrhundertealten Lehre der Kirche fand Kardinal Ottaviani, Sekretär des Hl. Offiziums, die Aussage des Schemas, die Eheleute sollten selbst über die rechte Kinderzahl entscheiden. Die zwei Worte der Genesis, «Wachset und mehret euch» und «Sie werden zwei in einem Fleisch», stünden nicht im Gegensatz zueinander, sondern beide unterstrichen die Zeugungsaufgabe der Eheleute. Das Alte wie das Neue Testament enthalte zahlreiche Texte, die die Fruchtbarkeit der Familie rühmen und versichern, daß die göttliche Vorsehung stets für die kinderreichen Familien sorgte. Ottaviani warnte das Konzil vor der «ungeheuren Gefahr», den Menschen Anlaß zur Behauptung zu geben, die Kirche lasse ihre durch Jahrhunderte heiliggehaltenen Prinzipien über Ehe und Familie fallen. Damit könne ja

geradezu der Eindruck entstehen, die Kirche habe sich bis heute geirrt.

In gleicher Weise äußerte sich der irische Kurienkardinal Brown e, der sehr genau zwischen erstem und zweitem Zweck der Ehe unterschied. Eine weitere Unterscheidung brachte er zum Begriff der ehelichen Liebe an: zwischen freundschaftlicher Liebe, die das Wohl des andern sucht, und lüsterner Liebe, die das eigene Wohl sucht. Nur die freundschaftliche Liebe sichere das gesunde Gleichgewicht und die Freude in der Familie. Daß «gewisse Schwierigkeiten» bestehen, konnte Browne nicht verkennen, doch betonte er, sie zu lösen sei Sache der Wissenschaft, nicht der Theologie. Die Kirche könne nichts anderes tun, als die Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung abwarten.

Zweifelsohne dürfe man die Ehe nicht als reines Instrument der Kindererzeugung ansehen, gab ein spanischer Bischof zu, der aber doch sehr überraschend fand, daß im Schema nichts gesagt wird über die freiwillige Enthaltsamkeit, die eheliche Keuschheit und die geistlichen und übernatürlichen Mittel, die den Eheleuten bei der Erfüllung ihrer Pflichten große Hilfe bringen könnten. Der ganze Text neige zum Pragmatismus u. zur Soziologie, als ob die Fakten die Prinzipien zu bestimmen hätten und nicht umgekehrt.

Auf spezifisch afrikanische Aspekte des Fragenkomplexes um Ehe und Familie gingen Bischöfe aus dem Kongo und der Elfenbeinküste ein. Ein italienischer Bischof brachte das Schicksal der unehelichen Kinder und Mütter zur Sprache.

Insgesamt äußerten sich elf Konzilsväter zu diesen Fragen, worauf die Diskussion über den Wert der Kultur begann.

Die neugefaßten Kapitel 1 und 2 des Kirchenschemas — sie handeln vom Geheimnis der Kirche und vom Volk Gottes — wurden nebenher fast einstimmig gutgeheißen.

Vor einer energieknappen Winterperiode?

Bericht der technischen Direktion der liecht. Kraftwerke vom 15. 9. bis 10. 10. 1964

Energieerzeugung- und -abgabe			
Erzeugung:	Sept. 1963	Sept. 1964	
	kWh	kWh	
Saminawerk	4 867 900	3 732 800	
Lawenawerk	538 000	459 700	
Gesamterzeugung	5 405 900	4 192 500	
Bezüge:			
Von NOK	14 000	217 000	
	5 419 900	4 509 500	
Abgabe:			
An Landesnetz	3 933 700	3 993 360	
An Pumpwerk Steg	69 400	81 640	
An Fremdnetz	1 379 500	321 000	
Uebertragungsverluste auf der 45 kV-Leitung	37 300	13 500	
Gesamtabgabe	5 419 900	4 409 500	
Gesamterzeugung vom			
1. Januar bis 30. September 1963	38 150 200 kWh		
1. Januar bis 30. September 1964	35 949 900 kWh		
Produktionsrückstand		2 200 300 kWh	
Abgabe an Landesnetz vom			
1. Januar bis 30. September 1963	34 012 350 kWh		
1. Jänner bis 30. September 1964	35 187 300 kWh		

Die Landeshöchstlast hat 12 800 kW erreicht und liegt mit 200 kW über der bisher erreichten Spitze.

Die beinahe sommerliche und trockene Witterung hat bis in die erste Oktoberwoche hinein angehalten und hat zu einem ständigen Rückgang der aus den Einzugsgebieten abfließenden Gewässer geführt. Der am 8. Oktober einsetzende Witterungsumschlag hat unsere Berge in Schnee gehüllt. Wir haben gehofft, dass sich die Wasserverhältnisse merklich bessern werden, wenn die Schneeschmelze einsetzt. Entgegen unseren Erwartungen ist diese Schneeschmelze bisher durch das Absinken der Temperatur unter 0 Grad ausgeblieben. Die beachtlich dicke Schneedecke ver-

mag zwar ein rasches Gefrieren des Bodens in den Einzugsgebieten zu verhindern, wodurch ein weiterer Rückgang der Betriebswassermengen vorläufig nicht zu befürchten ist. Von entscheidender Bedeutung für den Wasserhaushalt und damit auch für die Energieproduktion wird sein, ob die Temperaturen in den Berglagen nochmals ansteigen oder ob der Winter dort bereits definitiv eingekehrt ist. Wenn der Schnee nicht vom Föhn abgetragen wird sondern wegschmilzt, werden nochmals gute Wasserverhältnisse eintreten. Falls aber der Schnee liegen bleibt, gehen wir in Bezug auf die Eigenproduktion einer energieknappen Winterperiode entgegen. Hoffen wir, dass sich alles noch zum Guten wendet.

Sämtliche Wasserfassungen im Steg und in Lawena wurden gereinigt und in Ordnung gebracht. Ebenso ist eine Reinigung der Kontrollschächte entlang der Hangleitung der Anlage Samina vorgenommen worden. Anlässlich der Hauptleitungskontrolle ist festgestellt worden, dass am Entlüftungsventil eine Dichtung defekt ist. Sofort nach Erhalt der bestellten Ersatzdichtung wird das Entlüftungsventil in Ordnung gebracht werden.

Steuerleitung zwischen dem Wasserschloss auf Tuass und der Zentrale Lawena

Der Unternehmer, welchem der Aushub des Grabens für die Verlegung eines neuen Kabels übertragen worden ist, hat mit den Grabarbeiten begonnen. Die Arbeiten zur Verlegung des Steuerkabels sind ebenfalls im Gange.

Der Zentralbetrieb wickelt sich ordnungsmässig und störungsfrei ab. Zur Erhaltung der Betriebssicherheit sind an den Zentraleinrichtungen die notwendigen Revisionen ausgeführt worden.

Die Zahl der in der Berichtszeit errichteten Freileitungs-Neuan schlüsse beträgt 13.

Tribüne
DER FREIEN MEINUNG

Wir tapen im Dunkeln...

In den letzten Jahren entstanden im Waldteil oberhalb Nendeln zahlreiche Neubauten. Wo früher Wiesen waren, entstand innerhalb kurzer Zeit eine grosse Wohnsiedlung und ein verzweigtes Strassennetz. Was aber bis heute noch nicht installiert wurde, ist eine Strassenbeleuchtung, die wenigstens die wichtigsten Abzweigungen etwas erhellen würde. Besucher, die des Nachts in den Waldteil kommen, verlaufen sich in der Regel. Auch wir, die dort oben wohnen, tapen vorläufig noch im Dunkeln. Vielleicht denkt man gelegentlich daran, wenn man wiedereinander Strassenlaternen installiert.

Die Aufstellung von Bauprofilen direkt unter oder in nächster Nähe von Freileitungen hat zur Versetzung einer Anzahl Stützpunkte Veranlassung gegeben und in Einzelfällen waren sogar Leitungsstränge mit 2 bis 3 Stützpunkten abzuändern. Durch die Ausdehnung der Baugebiete werden jetzt in zunehmendem Masse auch Hochspannungsfreileitungen in Mitleidenschaft gezogen. Die Verkabelung solcher Leitungen wird sich daher immer mehr aufdrängen und man wird mit erheblichen Investitionen rechnen müssen. Die Instandhaltungsarbeiten im Gebiet Triesenberg wurden fortgesetzt. Die Zahl der Mastauswechslungen lässt erkennen, wie notwendig die Ueberholung dieses ausgedehnten Netzes ist.

Entsprechend der Bautätigkeit haben die Aufträge zur Errichtung von Provisorien an Baustellen bisher noch nicht nachgelassen und der dafür spezialisierte Freileitungsmonteur war dauernd im Einsatz.

Kabelabteilung

Von dieser Abteilung gelangten nachstehende Arbeiten zur Ausführung: Einzug der Beleuchtungskabel beidseitig der neuen Rheinbrücke in Bendorf, sowie Aufstellung der Eisenkandelaber.

Einzug der Strassenlampenkabel entlang der Bahnstrasse und einer Strecke entlang der Tröxlegasse in Schaan.

Verlegung eines Hauptkabels von der Station Gamprin bis zum Motel-Neubau. Verlegung eines Hauptkabels entlang eines neuen Strassenzuges im Gebiet Stadel in Balzers.

Ein im vergangenen Jahr durch Blitzschlag zerstörtes 150 m langes Hochspannungskabel im Gebiet Hinterschellenberg ist durch ein neues, in Garantie geliefertes Kabel ersetzt worden. Der Hochspannungsring Eschen-Gamprin-Schellenberg-Mauren-Eschen konnte dadurch wieder geschlossen werden. Der Ausfall dieses Ringes hatte sich einige Male unangenehm bemerkbar gemacht.

In Nähe der Giessenbrücke südlich der Lochgasse in Vaduz war zwischen dem Freileitungstrennmast und der neuen Maststation ein Hochspannungskabel zu verlegen.

Infolge der Regulierung eines Strassenzuges im Gebiet Mittelfeld in Vaduz musste ein Kabelstrang versetzt werden.

Beim Anwesen J. Kaiser in Schaanwald ist bei Aushubarbeiten ein Hauptkabel beschädigt worden. Die Instandstellung der Leitung konnte nur durch Einsetzen eines neuen Kabelstückes erfolgen.

Bei der Hoval-Automatic in Schaan war ein defekter Hochspannungs-Endverschluss zu ersetzen.

Ausser diesen Arbeiten waren noch 11 Kabelneuan schlüsse zu erstellen.

Trafostationen

Die neue Station beim Anwesen Ing. Beusch in Schaan wurde fertig eingerichtet. Die Inbe-